

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 47.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 23. April.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

Die K. Postdirektion macht bekannt, daß vom 1. Mai d. J. an die Landpostanstalt im Oberamtsbezirk Nagold auf die sämtlichen Parzellen derart ausgedehnt wird, daß diejenigen Parzellen, welche seitber von Landpostboten nicht bedient waren, nun dreimal wöchentlich, am Dienstag, Donnerstag und Samstag landpostmäßig begangen werden.

Stuttgart, 14. April. Gestern früh sind 34 württembergische Unteroffiziere von allen im Lande befindlichen Infanterie-Regimenten (also das achte ausgenommen, das zur Zeit in Straßburg und Colmar garnisonirt) nach Potsdam abgegangen, um den halbjährigen Unterrichtscurs am dortigen Lehrbataillon mitzumachen.

Eßlingen, 17. April. In der Eßlinger Tuchfabrik (früher Hartmann'sches Geschäft) haben seit Montag gegen 50 Tuchmacher die Arbeit eingestellt, da die DIRECTION dem Gesuche der Arbeiter um Lohnerhöhung nicht entsprechen zu können glaubte.

Bon der Riß, 18. April. In B. wurde in einer bedeutenden Malzfabrik eine seit Jahren verübte Dieberei entdeckt. Ein Bauer, der bei einer Nachfahrt auf seiner Station W. das Aussteigen verschloß, mußte dann von der Station Sch. aus zu Fuß den Weg zurücklegen und traf um Mitternacht Leute an, die Gerstensäcke aus der Malzfabrik wegführten. Er theilte es dem Besitzer mit und es sind nun schon gerade 8 bis 10 Landwirthe aus Schöften der Nachbarschaft mit einem Bediensteten in der Fabrik verhaftet, die schon seit Jahren nachhülferweise Gerste entwendet und wieder an den bestohlenen Eigentümer verkauft haben. Die Diebsgeschichte wird vor dem Schwurgerichtshof zur Verhandlung und öffentlichen Kenntniß kommen.

Berlin, 17. April. Officiös werden im „Schw. M.“ die Gerüchte über ungünstigen Stand der luxemburgischen Eisenbahnfrage für erlundet erklärt. Was die Neutralität des Großherzogthums betrifft, so soll dieselbe gewahrt bleiben; es sollen keine Truppentransporte auf den luxemburgischen Eisenbahnen stattfinden; dem strategischen Bedürfnis soll durch Weiterführung der Linie Köln-Trier bis Diedenhofen genügt werden.

Berlin, 20. April. Die verbündeten Berliner Bau- und Zimmermeister zeigen an, daß sie, nachdem die Zimmergesellen, trotz der bezüglichen Forderung der Meister, die partiellen Strikes nicht haben einstellen wollen, von heute, den 20. April, ab, sämtliche Zimmergesellen entlassen und ihre Arbeiten einstellen.

Mitglieder des hohen Adels in Berlin ritten neulich zu Ehren des kaiserlichen Geburtstages Quadrille, der Erbprinz von Ratibor stürzte mit dem Pferde, wurde durch einen Schlag auf die Brust schwer verletzt und die Krankheit schien zum Tode zu führen. Da unternahm der Geh. Rath Langebeck eine Operation, die das Stannen der Lagen und Nerven ist. Er öffnete die Brusthöhle des Kranken und entnahm ihr zu sofortiger Erleichterung des Kranken drei Pfund einer fauligen Flüssigkeit, anderen Tags entleerte er vollständig die Brusthöhle ihres fauligen Inhalts. Die Athemnoth und das Fieber haben seitdem nachgelassen. Zu der Operation, die auf Tod und Leben ging, waren die Eltern und Angehörigen des Prinzen durch den Telegraphen gerufen worden.

In dem Reichstage haben die Verhandlungen über ein neues Militärstrafgesetz begonnen. Drei Redner ergriffen das Wort: Lasker, Schwarze und Meyer, sie erkannten an, daß das betr. Gesetz ein großer und humaner Fortschritt sei, daß es aber immer noch Strafarten enthalte, namentlich den mittlern und strengen (Dunkel-) Arrest, die keine Strafe, sondern eine Tortur und für Körper und Geist gleich schädlich und deshalb zu verwerfen seien. Die Vorlage wird an eine verstärkte Commission von 21 Mitgliedern zurückverwiesen.

Der Ertrag der Salzsteuer ist im Reichsetat auf 10,467,000 Thlr. veranschlagt. Es würde einen zu großen Ausfall herbeiführen, wenn diese Steuer auf einmal gestrichen würde, aber eine Herabsetzung auf zwei Drittel vorläufig wird viele Fürsprecher im Reichstage finden. Unter den liberalen Fraktionen des Reichstags wird über einen betr. Antrag vertraulich verhandelt.

Der „Reichs-Anzeiger“ wiederholt die Versicherung, daß alle Nachrichten über angebliche Zurückhaltung deutscher Kriegsgefangenen in Algerien unbegründet seien. Die sorgfältigsten

Nachforschungen hätten ergeben, daß in den Gefängnissen Algeriens nur solche Fremdenlegionäre deutscher Nationalität noch detinirt sind, welche in Folge kriegsgerichtlicher resp. gerichtlicher Verurtheilung Strafen verbüßen.

Die „Kreuzzeitung“ macht bereits die preussischen Grundbesitzer darauf aufmerksam, daß ihnen von England her durch den dort herrschenden Strike der ländlichen Arbeiter ein Sturm drohe. „Alle Anzeigen deuten darauf hin“ sagt das feudale Organ, „daß wir der englischen Bewegung im schnellsten Tempo folgen, und daß ein gelungener Strike der dortigen ländlichen Arbeiter auch auf die hiesigen Verhältnisse seine Rückwirkung äußern wird.“

In Schönlinde wurde vor einigen Tagen ein 10jähriger Schulknaabe begraben, der aus Lebensüberdruß freiwillig den Tod gesucht und sich ertränkt hatte.

Straßburg, 19. April. Für die Festungsbauten von Straßburg und Metz ist heute das Expropriationsgesetz publizirt worden. (Fest. J.)

Gegenwärtig findet durch topographische Abtheilung des großen Generalstabes eine genaue Aufnahme der Schlachtfelder bei Spichern, Wörth und Metz statt. Die Leitung dieser Arbeit ist dem Oberst Zimmermann übertragen.

Wien, 17. April. Der Gemeinderath nahm den Antrag an, das Ministerium in einer Eingabe zu untersuchen, daß den im Auslande ausgewiesenen Jesuiten, die nicht in Oesterreich heimathberechtigt seien, ein bleibender Aufenthalt in Oesterreich, insbesondere in Wien, nicht gestattet werde.

Seit einigen Tagen sind in Wien eine große Anzahl französischer und italienischer Jesuiten angelangt, die vorläufig noch mit der Wohnungsnoth zu kämpfen haben, da ihnen die Vorstände der hiesigen Klöster, an welche sich die Patres um Aufnahme gewendet haben, dieselbe verweigerten. Hier bewahrheitet sich wohl nicht das Sprüchwort von der einen Hand, welche die andere wäscht.

Eine Bürgerfrau in Oedenburg holte Holz im Keller, sah die große Hausstake auf sich lospringen, fiel in demselben Augenblicke furchtbaren Schmerz und verfiel schreiend in Krämpfe. Den zur Hülfe eilenden Hausgenossen streckte sie ihr linkes Bein entgegen, auf dem sich oberhalb des Knies eine mächtige Ratte festgebissen hatte. Das schreckliche Thier hatte hier vor der verfolgenden Rabe Schutz gesucht. Nach drei Tagen war die unglückliche Frau eine Leiche.

Paris, 16. April. Der Schweizer Gesandte, Dr. Kern, hat nun auch verlangt, daß der Paßzwang an der Schweizer Grenze, wie mit England, abgeschafft werde. Gibt Hr. Thiers das auch zu, dann bliebe nur die Grenze von Elßaß-Lothringen und Deutschland noch verschlossen. Hoffentlich hört das ganze Paß-Wergerniß bald auf, da es im Grunde nach dem Friedensschluß nur wegen der flüchtigen Commune-Mitglieder beibehalten worden war.

Paris, 17. April. In Bordeaux wurde gestern der Proceß des Abbé Juncqua verhandelt, den bekanntlich der Erzbischof zwingen will, das geistliche Gewand abzulegen, weil er sich öffentlich gegen das Unfehlbarkeitsdogma erklärt hat. Das Zuchtpolizeigericht hat den Abbé wegen unbefugten Tragens des geistlichen Gewandes zu der exorbitanten Strafe von 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Urtheil wird jedenfalls angefochten werden. (S. M.)

Paris, 17. April. Thiers und die Minister speisten gestern bei dem russischen Botschafter, Fürsten Orloff. Ersterer zog sich, am Schnupfen leidend, schon früh zurück. Der Seinerpräfect gab gestern im Luxemburg einen zweiten, stark besuchten Empfang, auf welchem auch der Graf und die Gräfin von Paris, sowie die Prinzessin von Sachsen-Coburg mit ihrer Tochter erschienen. Die officiellen Diners und Solirées scheinen wieder, wie unter dem Kaiserreich, in Gang zu kommen. (Fest. J.)

Paris, 18. April. Das officiöse Organ des Herrn Thiers, der „Bien public“, bringt heute eine sehr energische Ableugnung aller Gerüchte über Differenzen zwischen Paris und Berlin. Deutschland habe seither loyal gehandelt und Frankreich nicht minder. Binnen sechs Wochen seien zwei Milliarden ausgezahlt, sowie der Jahreszins für die drei übrigen Milliarden.

Die Optionsangelegenheit, worüber man dissentirt habe, werde geordnet werden. In der Armeereform Gespenster sehen, sei ein Unding; denn Deutschland wisse doch ganz gut, daß seit geraumer Zeit hierfür in Frankreich Anstrengungen gemacht würden, daß Frankreich aber keinen feindseligen Plan hege. Wie könne man also dem Fürsten Bismarck solche Ideen anbringen, einem Manne, der so verschwiegen sei und dessen „größte Stärke gerade in seiner Zurückhaltung liege“?

Die gefestigte Soirée im Elysée war die glänzendste von allen; die Salons waren übersüllt und das weibliche Geschlecht war diesmal so zahlreich und brillant vertreten, wie in den Soirées irgend einer Dynastie. Zur Tafel des Präsidenten war diesmal das diplomatische Corps gezogen, welches sich denn auch mit Ausnahme des noch abwesenden deutschen Botschafters vollständig eingefunden hatte. Die Paris freundlichen Blätter schlagen aus diesem Empfangsabende Capital und wollen behaupten, daß Alles, was in der politischen und Kunstwelt eine Rolle spielt, durch sein Erscheinen im Elysée für die Rückverlegung des Regierungssitzes nach Paris demonstriert hätte.

In Vincennes bei Paris wurden 6 Kanonen aus dem Fort Neuf entwendet. Die betreffenden Artilleristen nämlich haben die Geschütze, deren Bewachung ihnen anvertraut war, an Seiten hinuntergelassen, worauf sie von Metallhändlern in Empfang genommen wurden. Diese schmachvolle Geschichte wurde Anfangs vertuscht, jetzt sprechen aber auch die Zeitungen davon. So lange die Kanoniere ihre Kanonen verüßern, ist die Zeit der Revanche noch nicht so nahe.

Einer armen, braven, aber furchtbar albernen Frau auf einem gräßlichen Gute in Holland hatte ihr Mann 50 Thaler hinterlassen. In der Nacht nach der Beerdigung des Mannes klopft eine lange weiße Gestalt an das Fenster der Wittwe, die erschrocken öffnet, gibt sich als Petrus zu erkennen und vertraut ihr, daß ihr Mann, der ein arger Sünder gewesen, nicht eher in den Himmel kommen könne, bis er 50 Thaler Lösegeld entrichtet habe; er, Petrus, habe ihm versprochen, das Geld einzulösen. Das alte Mütterchen bricht in Thränen aus und gesteht, daß sie das Geld aus Furcht vor Dieben dem Oberinspektor zum Ausgeben übergeben habe. Ich weiß es, antwortete Petrus, und werde morgen Nacht um 12 Uhr wieder kommen, um das Lösegeld zu holen. Der Alte steht die ganze Nacht hindurch das Feuer vor Augen, in welchem ihr Mann bräut, und Morgens erzählt sie Alles gläubig dem Inspektor. Dieser ist sehr gerührt von der Liebe zu ihrem Manne, bestärkt sie in dem Vorhaben, das Lösegeld zu zahlen und gibt ihr die 50 Thlr. zurück. „Sagen Sie aber Niemand ein Wort, damit es Petrus nicht übel nimmt und wieder kommt!“ Nachts 12 Uhr klopft Petrus wieder an das Fenster und empfängt das Geld; in demselben Augenblick aber ist er von dem Inspektor und ein paar handfesten Aechten gepackt und überwältigt. Als der Inspektor ihm das weiße Hemd über den Kleidern und die Larve vom Gesicht wegzieht, entpuppt sich ein Tagelöhner des Ortes, der auf den Aberglauben der Alten spekulirt hatte.

London, 17. April. Mordthaten kommen in London so häufig vor, daß sie selbst für die Localpresse verhältnißmäßig wenig Interesse bieten, wenn die Umstände nicht ganz außerordentlicher Natur sind. Neuerdings jedoch scheinen die Sensationsmorde sich zu häufen. Noch ist die in Paris verhaftete Mörderin Dixblanc nicht ausgeliefert, und schon kündigen die Zeitungen mit großen Ueberschriften an, daß ein Vater sei wie vier Kinder gemordet und dann sich selbst das Leben genommen hat. Folgendes sind die Einzelheiten, soweit sie bis jetzt bekannt: Nicolls, ein verheiratheter Schuhmachergeselle mit 6 Kindern, hatte vor einigen Tagen seine Arbeit verloren. Gestern blieb er in Folge dessen zu Hause, während seine Frau um kümmerlichen Lebensunterhalt für die ganze Familie zu gewinnen, zum Schuerm ausgingen war. Gegen Abend sah ein Nachbar unter der Thür von dem Schlafzimmer des Nicolls Blut her-

vorströmen, und als die Thür, welche von innen verschlossen war, durch einen Polizeidiener erbrochen wurde, fand man den Vater und vier seiner Kinder todt auf dem Boden liegen. Der Unglückliche hatte den Kleinen und sich selbst mit einem Schustermesser die Gurgel durchschnitten, nachdem er vorher seine beiden ältesten Töchter von 8 und 11 Jahren unter einem Vorwande aus dem Hause geschafft hatte. Von den Nachbarn wird er als ein sehr braver und nüchtern Mann geschildert, und das Motiv zur That ist nicht fern zu suchen, wenn mitgetheilt wird, daß die ganze Familie von 8 Personen oft mehrere Tage lang nichts weiter als ein einziges Laib Brod zu ihrem Lebensunterhalt hatte.

Allerlei.

Das Thierleben und der phosphorsaure Kalk. Obwohl schon oftmals darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß unsern Hausthiere, je nach der Entwicklung, in der sie begriffen sind, oder je nach dem Nutzungszweck, dem sie dienen, in dem Futter die erforderliche Menge von phosphorsaurer Kalk verabreicht werden muß, gibt es doch noch gar viele Landwirthe, die den Sachverhalt nicht kennen und daher auch nicht würdigen. Nur wiederholten Ermunterungen, wiederholten Mittheilungen von Beispielen aus der Praxis kann es gelingen, in dieser Richtung allmählig anregend zu wirken. Gemäß diesem theilen wir mit, daß Herr Domainenpächter Jahte in Dornau in diesem Winter 4 Schweine von gleichem Wurf, gleicher Größe und gleichem Gesundheitszustande zur Mast legte und zwar in der Art, daß alle 4 Schweine in völlig gleicher Weise gefüttert wurden, nur mit dem Unterschiede, daß 2 derselben täglich je einen Eßlöffel voll fein gefällten phosphorsaurer Kalk unter das Futter gemischt bekamen. Bei der am 17. Februar jüngsthin stattgehabten Schlachtung ergab sich nun, daß die so gefütterten Schweine in Summa 71 Pfund mehr wogen, als die beiden anderen, welche keinen phosphorsaurer Kalk erhalten hatten. Ein Irrthum wäre es, daraus folgern zu wollen, daß der phosphorsaure Kalk selber mästet; der Sachverhalt ist vielmehr der, daß der phosphorsaure Kalk, wenn noch nicht völlig ausgewachsene Schweine zur Mast gelegt werden, deren Körpergröße erweitert und so auch indirect die Fleisch- und Fettablagerung fördert. — Daß auch Mischläse, namentlich solche, welche trächtig sind, von der Zufuhr von feinem phosphorsaurer Kalk wesentlichen Nutzen haben, ist durch Beispiele bewiesen.

Nach langen Versuchen ist jetzt das große Geheimniß gelöst, Kupfer zu schweißen. Bekanntlich mußte Kupfer bis dahin an den Verbindungsstellen, ebenso wie die edleren Metalle, Gold und Silber, gelöthet werden. Die Arbeit des Löthens ist aber eine sehr schwierige und gelingt gewöhnlich erst nach mehrfachen Versuchen, und wo die gelötheten Stellen eine starke Kraft aushalten müssen, gehen dieselben gewöhnlich auseinander. In Folge dessen hat man bisher davon absehen müssen, Kupfer zur Herstellung von Ankerketten zu benutzen, obgleich es sich dazu, weil es durch Salzwasser nicht angegriffen wird, bedeutend besser eignet. Der deutsche Erfinder (Rehbein) hat für seine Erfindung von der Vereinigten Staaten Regierung ein Patent erhalten. Man hatte eine von ihm als Probe gelieferte Kette einer ungeheuren Spannung ausgesetzt und war nicht im Stande, dieselbe zu zerreißen. Nur ein Glied brach bei noch weiter erhöhter Spannung, aber nicht an der geschweißten Stelle, sondern im Metall. Eine geschweißte Kupferkette läßt sich für beinahe die Hälfte der Kosten einer gelötheten herstellen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ragold-Horber Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Horb.

Steinbrechergesuch.

In den der K. Bauverwaltung gehörigen Steinbrüchen bei Hochdorf finden ca. 20 Steinbrecher, welche mit dem Brechen von Lettenkohlensteinen gut umzugehen wissen, bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung und wollen sich solche bei Herrn Bauassistent Schaal in Hochdorf melden. Horb, den 15. April 1872.

K. Eisenbahnbauamt Horb.

Krauß.

Schönbrunn.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des Jacob Friedrich Clauff, Bauers von Schönbrunn, wird die in Nr. 38 und 41 dieses Blattes speciell beschriebene Liegenschaft am Freitag den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Schönbrunn wiederholt und letztmals im öffentlichen Aufstreiche

verkauft, wozu Liebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugniß versehen — eingeladen werden.

Am 18. April 1872.

Amtsnotar von Wildberg
Drescher.

Beihingen.

Auswanderung.

Christian Her und seine Ehefrau wollen nach Amerika auswandern, können aber keine Bürgschaft stellen, weshalb etwaige Forderungen an solche binnen 10 Tagen hier anzumelden sind.

Den 17. April 1872.

Schultheißenamt.
Braun.

Schietingen.



Am Mittwoch den 1. Mai, von Morgens 9 Uhr an, werden auf dem hiesigen Rathhause 2 Eichen mit 2,36 Festmeter, 99

tannene Stämme (Bauholz) mit 59 Festmeter, 475 Stangen, 8 bis 10 Meter lang, und 1700 Rollbahnschwelmen, 4 1/2 Fuß lang, im öffentlichen Aufstreiche verkauft. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderath.

Ragold.

Farren-Verkauf.

Im städtischen Farrenstall wird am 25. April, Morgens 9 Uhr, ein fetter Farren im öffentlichen Aufstreiche gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Farren-Verwaltungs-Commission.

Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Eichen-Rinden-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Mittwoch den 24. April, Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Wald Lehn großen Eichen und Kaitelmeter geschlachtet werden.

Die Eichen, Tag, Bor, schützen vor Den 18.

Eichen-Verkauf letzten Bl.

Lang



380 Fest

kauf. Nach Stämmen schüb ist steht, an Den

Nach

wird in die For geben.

Ueber arbeit Dem haben auszum traut f

hat au

W

All Bäder nächst Gasth laden. er nie ein b

W

D mein an, lassen Carl werb Plat weni

auf dem Rathhaus aus ihrem Gemeinde-Wald Lebleschau die Rinde von 40 Stück großen Eichen, zu 60 Raummeter geschägt, und Kaitel- und Glanz-Rinde, zu 30 Raummeter geschägt, wozu Liebhaber eingeladen werden. *)

Die Eichen können am oben genannten Tag, Vormittags 11 Uhr, von dem Waldschützen vorgezeigt werden.
Den 18. April 1872.
Waldmeister Fortenbacher.

*) Mit diesem wird berichtet, daß ein Eichen-Verkauf nicht stattfindet, wie im letzten Blatte angegeben.

Neubulach,
Oberamts Calw.

Langholz- & Rinden-Verkauf.



Am Donnerstag den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden vom hiesigen Gemeindevordstand Riegelbach 620 St. Langholz mit circa 380 Festmeter auf hiesigem Rathhaus verkauft.

Nach diesem wird die Rinde von obigen Stämmen partienweise verkauft. Der Waldschütz ist angewiesen, da das Holz noch steht, auf Verlangen jederzeit vorzuzeigen.
Den 16. April 1872.
Stadtschultheißenamt.
Herrmann.

Revier Altenstaig.

Wegbauafford.

Nächsten Donnerstag den 25. d. M., Morgens 9 Uhr,

wird in der Wohnung des Unterzeichneten die Fortsetzung des Waldenzthalwegs vergeben.

Ueberschlag, einschließlich der Maurerarbeit und Kalksteinbefuhr 2000 fl.

Dem Revieramt nicht bekannte Liebhaber haben sich über ihr Vermögen und darüber auszuweisen, daß sie mit Bearbeiten vertraut sind.

A. Revieramt.
Grüninger.

Schönbrunn.

100 fl.

hat auszuleihen die
Stiftungspflege.

Privat-Bekanntmachungen.

Altenstaig Stadt.

Abschied.

Alle guten Freunde des Michael Kürn, Bäckers hier, sind zu dessen Abschied auf nächsten Mittwoch den 21. April in das Gasthaus zum „Hirsch“ freundlichst eingeladen. Zugleich sagt er Allen, bei denen er nicht persönlich Abschied nehmen kann, ein herzliches „Lebewohl.“
Michael Kürn, Bäcker.

Magold.

Wohnungsveränderung

und

Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum und besonders meinen werthen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen und das Geschäft in meinem von Carl Essig erworbenen Hause betreiben werde, und bitte, mir auch auf diesem Plaze das bisher geschenkte Vertrauen zuwenden zu wollen.

Friedr. Zündel,
Schuhmacher.

Der „Wundersaft“.

Wie Liebig's Fleisch-Extract auf Nahrung berechnet, so ist der Wundersaft ein auf Heilkraft berechneter, sorgfältig gewonnener Kraftauszug aus Kräutern. Er ist ein allseitig anerkanntes, alleiniges und sicheres Hilfsmittel für Hals-, Brust- und Lungenleidende, Hauptstärkungsmittel für Greise, Reconvalescenten, sowie Schwächlinge jeder Art, insbesondere für Geschlechtsschwäche.

Zur Hebung aller Magen- und Unterleibsbeschwerden wie Blutarthritiden giebt es absolut kein anderes besseres Mittel. Der Wundersaft ist in 5 Nummern, welche von einander gänzlich verschieden sind und nur diejenigen Pflanzenstoffe enthalten, in welche die Natur eine wunderbare Heilkraft gelegt hat: Wie allgemein bekannt, werden von allen Ärzten bei innern Leiden Extracte aus Pflanzenstoffen verordnet. Der Wundersaft ist nun solch ein Extract.

Die Bestandtheile der einzelnen Nummern sind mit Fachkenntniß dem Pflanzenreiche entnommen und zu einer Composition vereinigt, von welcher man ohne zu übertreiben behaupten kann, daß sie die größte Sensation hervorrufen wird.

Nachstehendes Gutachten des Dr. Theobald Werner zu Breslau dürfte die Güte des Wundersaftes bestätigen. Daß dieses Mittel kein erkauftes oder extra honorirtes ist, wird Herr Dr. Werner jederzeit bestätigen event. eidlich erhärten müssen. Ich stelle den Wundersaft jeder Autorität der Medizin und wahrheitsliebenden Fachmännern Behufs Begutachtung zur Verfügung, da ich im Voraus überzeugt bin, daß das Resultat einer solchen Untersuchung nur ein günstiges sein kann.

Der Wundersaft wird vorzugsweise gegen folgende Krankheiten anzuwenden sein:

- Nr. 1 bei Nist, Reizen und Kopfschmerz,
- Nr. 2 bei Brust- und Lungenleiden, als da sind: Bluthusten, heftiges Fieber, Asthma, Lungenentzündung etc.,
- Nr. 3 bei Magen- und Unterleibsleiden, als Magen-, Darm- und Bronchialkatarrh, wie Hämorrhoidalleiden,
- Nr. 4 bei Krämpfen und Fallsucht (Epilepsie),
- Nr. 5 gegen Geschlechtsschwäche bei Jung und Alt, bei Pollutionen, Impotenz, Weißfluß, Unfruchtbarkeit und Bleichsucht.

Der ächte Wundersaft ist nur bei mir und in den von mir bekannt gemachten Niederlagen zum Preise von 1 Thlr. pro Flasche zu haben.

Bisher ohne Erfolg behandelte Patienten beiderlei Geschlechts, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit dem Wundersaft machen, und wird es mich freuen, den Beweis liefern zu können, daß nicht durch Medizin, sondern durch die Natur selbst die Menschheit von ihren zahllosen Leiden befreit wird. Um auch weniger Bemittelten den Wundersaft zuzuwenden, werde ich auch halbe Flaschen à 17 1/2 Sgr. verabsolgen lassen; diese sind jedoch nur direct zu beziehen.

Johann Zeidler — Berlin.

Mohrenstraße Nr. 38.

Weitere Niederlagen werden errichtet.

Chemisches Laboratorium

B. G. Fol. 174.

Director Dr. Theobald Werner

Bereideter Chemiker — Breslau etc.

Behufs wissenschaftlicher Begutachtung habe ich den von Herrn Johann Zeidler, Berlin — Mohrenstraße bereiteten Wundersaft in meinem analytisch chemischen Laboratorium persönlich einer genauen, sowohl qualitativen wie quantitativen chemischen Analyse unterworfen. Ich bin berechtigt, gestützt auf die Resultate der Analyse, wodurch allein der reelle Werth eines derartigen Präparates zu constatiren ist, diesen Extract als einen wirklich concentrirten Nährstoff zu bezeichnen. Er ist auf kunstgerechte Weise durch Extraction von Vegetabilien bereitet, deren Wirkung bei Verschleimungen, Verdauungsschwäche etc. schon längst durch die Wissenschaft constatirt wurde. Diese Extraktionen der Vegetabilien sind des Wohlgeschmacks wegen mit bestem Zucker versetzt, so daß der Wundersaft mit vorzüglicher Wirkung einen angenehmen Geschmack vereinigt. Die Quantität der einzelnen Ingredienzien spricht von Fachkenntniß und rationeller Bereitung; die Qualität der Stoffe ist ganz vorzüglich. Aus vorstehenden Gründen kann ich den „Wundersaft“ als ein gutes Hausmittel bezeichnen.

Breslau, im März 1872.

Der Director des polytechnischen Instituts und chemischen Laboratoriums
Dr. Theobald Werner.

Boden-Credit-Anstalt der Vereinsbank in Nürnberg.

Wir gewähren Hypothek-Darlehen in Baargeld, welche in Annuitäten (d. i. durch Entrichtung eines jährlichen Beischlages zu den Zinsen) und nebenbei in beliebigen Fristen ohne vorausgehende Kündigung heimbezahlt werden können. An Zinsen berechnen wir 5%, wozu 1/2% Verwaltungsgebühr kommt. Die Bestimmung der Tilgungsquote bleibt den Darlehensnehmern überlassen; in der Regel beträgt selbe 1/2%.

Die Direction.

Gesuche um Darlehen von der Bodencreditanstalt werden unentgeltlich vermittelt und gewünschte Aufschlüsse ertheilt von:

Unterthalheim: Herrn **Peter Klink**, Wiedenbauer.

Wildberg: „ **G. Fischer**, Kaufmann.

Altenstaig.

Ein größeres Quantum
Heu, Stroh & Stroh

hat zu verkaufen
Carl Reicher's Wittwe,
zum Löwen.

Magold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen kräftigen Menschen nimmt
in die Lehre auf
W. Hahner, Schreiner.

N a g o l d.

Nähmaschinen-Lager.

Von einer sehr renommirten Nähmaschinenfabrik habe ich ein Commissions-Lager von Nähmaschinen in verschiedenen Systemen übernommen und empfehle ich solche zu den billigsten Fabrikpreisen.

Kettenstich- und Doppelsteppstich-Maschinen für Familien von fl. 25—56.
Doppelsteppstich-Maschinen für Näherinnen, Schneider, Schuhmacher, Sattler, Kappenmacher etc. von fl. 60—130.

Die Maschinen zeichnen sich durch elegante und solide Arbeit, wie durch einen ruhigen und stillen Gang aus. Unterricht gratis nebst Zahlungs-erleichterung.
Alleiniges Depot bei
Fried. Stodinger.

Unterschwandorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder
Franz und Maria
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Montag den 29. April
in das Gasthaus zum „Lamm“ hier freundlichst ein.

Schultheiß Kehrle.
Josef Schuh, Gutspächter.

für Auswanderer & Reisende.

Ich habe dem Herrn **Joh. G. Koller**, Kupierschmidstr. in Altenstaig, die Bezirks-Agentur für die, durch mich vertretenen Dampf- und Segelschiffe zwischen Bremen und Hamburg und den verschiedenen Plätzen Amerikas übertragen und ist derselbe ermächtigt und in den Stand gesetzt, für die regelmäßigen

Dampf- und Segelschiffe

zwischen Bremen und Hamburg
und New-York, Philadelphia, Baltimore, Galveston und New-Orleans
zu denselben Preisen und Bedingungen Verträge abzuschließen, wie dieß von mir geschieht.
Der General-Agent für Württemberg:

Johs. Rominger in Stuttgart.

Zur gefälligen Beachtung!

Nachdem Hauber's ächte Alpenkräuter-Magenessenz, sowie dessen Benedictinertropfen, diese vornehmlich für Frauen geeignet, nunmehr auch im Leserkreis dieses Blattes eingeführt sind, so können wir uns jeder pompösen Anpreisung enthalten, da erfahrungsgemäß die Consumenten selbst unsere reellen Hausmittel weiter empfehlen. Soviel können wir mit gutem Gewissen aus langjähriger Erfahrung sagen, daß unsere aus den anerkannt heilkräftigsten und dabei mildest wirkenden Species unserer reichen vaterländischen Alpenflora auf das Sorgfältigste bereiteten Erzeugnisse ihre wohlthätige Wirkung niemals versagt haben bei: Appetitlosigkeit, Blähungsbeschwerden, Congestionen, nervösem Kopfschmerz, Magenkatarrh, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Wurmlieben, sowie überhaupt in den vielfachen Indispositionen, die in der Beeinträchtigung des Verdauungsgeschäftes ihren Grund haben. Diese durchaus reellen, tausendfach bewährten Hausmittel sind sammt Gebrauchserläuterung zu 36 und 24 Kr. ächt zu beziehen durch **C. Pfomm in Nagold.**

L. H. Hauber & Cie., München.

N a g o l d.

Neue Bettfedern

sind wieder in Sorten à fl. 1. 15., fl. 1. 24., fl. 1. 36., fl. 1. 48., fl. 2. und fl. 2. 12.
per Pfund, in schönster Ware frisch eingetroffen bei

Carl Pfomm.

Vorzügliches Brauermalz

von meinem hiesigen Lager, oder ab Malzfabrik empfiehlt zu billigsten Preisen
C. W. Heiler in Calw.

W i l d b a d.

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er mit den Aeußerungen, welche er vor einiger Zeit im Gasthaus z. „Krone“ in Altenstaig ausgestoßen hat, nicht im Entferntesten Hrn. Wagnmeister Bühler dafelbst gemeint hat, indem derselbe in seinem Dienst gegen mich stets nach Recht und Gerechtigkeit handelte.

Jr. Hammer, z. goldenen Adler.

N a g o l d.

Kartoffeln

hat zu verkaufen

Gottfried Walz.

Druck- und Schreibpapier-

Materialien


ist zu haben in der

C. W. Zaifer'schen Buchhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag der C. W. Zaifer'schen Buchhandlung.

N a g o l d.

Mehlgerei-Empfehlung.

Nächsten Donnerstags, als am hiesigen
 
Zahrmart, werde ich

mein Mehlgerei-Geschäft beginnen und bitte das hiesige und auswärtige Publikum auch mir sein Vertrauen zu schenken, das ich durch frische gute Waare in den üblichen Gattungen Fleisch und Würsten, sowie durch eine prompte und reelle Bedienung zu erwerben und zu erhalten suchen werde.

Christian Stidel, Metzger,
vis-à-vis dem Hirsch.

N a g o l d.

ewigem Kleesamen,

flachsweidefrei, habe ich zu billigem Preise noch anzubieten.

J. C. Pfeleiderer.

N a g o l d.

Hürtinger Bleiche

bleichgegenstände für die berühmte
beforge ich wie bisher auch dieses Jahr wieder.

Der Agent:
Fried. Stodinger.

N a g o l d.

Brust- & Hustenzucker, amerik. Malz-Bonbons,

Malz-Blut-Zucker,
und arabische **Gummi-Kugeln**
empfehl

Louis Sautter
bei der Kirche.

S h i e t i n g e n.

300 & 200 fl.

Gegen gefehliche Sicherheit liegen
Pflegschaftsgeld zu 5 Prozent zum Ausleihen parat bei

Pfleger Kaufsberger.

N a g o l d.

Selterser & Soda- Wasser

in frischer Füllung bei

Louis Sautter
bei der Kirche.

N a g o l d.

Danksagung.



Sowohl denjenigen, welche unserer sel. Mutter während ihres kurzen Krankenlagers ihre Liebe und Theilnahme zu bethätigen suchten, als auch für das ehrende Geleite zu ihrer letzten Ruhesätte sagen wir hiemit unsern innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Pauline Dengler.

Mit diesem verbünde ich die ergebenste Anzeige, daß ich das von meiner sel. Mutter innegehabte Ladengeschäft fortführen werde und bitte das ihr geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Pauline Dengler.

A l t e n s t a i g.

A b s c h i e d.

Alle im Jahr 1854 geborenen, sowie deren Freunde sind zum Abschied der
Caroline Beck
auf Mittwoch Abend um 7 Uhr in die „Eintracht“ höflichst eingeladen.

Mehrere 1854r.

Nr. 4

Dezember
in ganz
werden.
nahme so
damit un
hindert n
unserer
keit zu g
Bahn g
Das Ger
könnte n
Arbeitskr
gung, n
— und
vor eini
fenster
Juger
Stauben
und lasse
oder gar
gehehen
Pitelhan
die Idee
mag, ze
kämpfen.
St
eines Sch
direktion,
Kammer
nanzdep
Das
wurde le
„König
Land
würtembe
aber rege
täten zeit
festere B
haltend ur
Weizen,
fl. 7. 36.
pr. 100 F
No. 3 fl.
Von
der Stra
lich zahl
bindunge
binger S
Nac
Umgegen
stern ein
gere Vor
heim tret
ein warn
türlichen
ferne Rd
Querlini
vor dem
wahren
digt habe
nen ein
sen in ih
gläubisch
Aberwitz
Be
gierung
worden.
Ber
Militäri
henden u
Baden, C

